

Bürgerinitiative Liebens- und lebenswertes Holzkirchen
i. V. Iris Fischer
Münchner Str. 65
83607 Holzkirchen

Holzkirchen, 17.05.2016

An die Bürgermeister von Holzkirchen,
die Gemeindeverwaltung von Holzkirchen,
den Gemeinderat von Holzkirchen

Sehr geehrte Damen und Herren,

seit mehr als 15 Jahren wird über die Entwicklung des Ortes und die Erhaltung des Postbräuareals diskutiert, ohne dass es zu einem für die Bürgerinnen und Bürger – und damit für die Gemeinde Holzkirchen - guten Ergebnis gekommen wäre.

Bereits im Ortsentwicklungskonzept von 2005 heißt es in der Agenda: „Verbesserung der Erschließung des Postbräu-Areals über Daisenberger und Tegernseer Straße, Fuß- und Radwegeverbindung zur Thanner Straße, weitgehender Erhalt der Bausubstanz Postbräu – Nutzungsüberlegungen: Kulturclub/ Szenetreff im EG zur Tölzer Straße, im Anschluss: Handwerkerhof/Kunstmarktpassage, Museums-/ Kulturnutzung (Radio FreeEurope), musikkaffine Nutzungen, Dienstleister/ Büros im 1. OG, attraktives Wohnen/ Lofts in den Ober-/Dachgeschossen“. Das oft zitierte Kurzak-Gutachten kommt 2012 zu dem Schluss, dass die Kreuzung am Marktplatz ihre maximale Aufnahmefähigkeit längst erreicht hat. Im jetzigen Mobilitäts- und Ortsentwicklungskonzept wird wieder nach Ideen für Verkehrsberuhigung und Verschönerung der Ortsmitte gesucht, unter Zuhilfenahme von drei Beratungsbüros und diversen Bürgeraktionen. Bereits bei der ersten Veranstaltung ergaben sich auch wieder Wünsche wie „zentraler Biergarten“ und Bürgerpark.

Dieses aktuelle Projekt ist noch nicht abgeschlossen, dennoch ist dem Merkur zu entnehmen, dass der Gemeinderat das Bebauungsplan-Verfahren für die Wohnbebauung „Postbräuareal“ vorangetrieben hätte, mit der 100 Wohnungen auf diesem Areal entstehen sollen. Jede mit durchschnittlich 4,3 Verkehrsbewegungen pro Tag. Und mit der zudem die alten Brauereigebäude sowie der Moserhof abgerissen werden sollen.

Für viele der im Verkehrs-, Mobilitäts- und Ortsentwicklungskonzept engagierten Holzkirchnerinnen und Holzkirchner und weitere Bürgerinnen und Bürgern ist dies nicht nachvollziehbar. Die „Vorantreiber/innen“ unter den Bürgermeistern und den Gemeinderäten sollten sich fragen, welche Glaubwürdigkeit und Bürgernähe dies zeigt, wem sie aus welchen Gründen verpflichtet sind.

Die Gemeinde hat – wie dem Merkur zu entnehmen ist - dem Erblasser der heutigen Besitzer-Familien eine Industriebrache zu Wohnbaugrund versilbert. Zudem wurde auf den Durchbruch für eine Ausfallstraße verzichtet. Die Familie sei auch nicht bereit, eine Erschließungsstraße zuzulassen. Hier sind möglicherweise vor Jahren Fehler begangen worden, die jetzt korrigiert werden können. Nicht Abnicken der Wünsche Einzelner, sondern sinnvolle Ortsentwicklung für alle sowie Erhalt historischer Substanz für uns und nachfolgende Generationen sollten unserer Meinung nach das gemeinsame Ziel sein.

Jede Entscheidung ist revidierbar, wenn sich die Umgebungsfaktoren und Rahmenbedingungen ändern, wenn sich weitere Erkenntnisse ergeben. So auch diese Entscheidung.

Deshalb unsere Bitte und Vorschlag an Sie:

- Nehmen Sie die Erkenntnisse der Verkehrsgutachten, beauftragen Sie die Denkmalschutzbehörden mit der Prüfung der Abrissansinnen
- Bereiten Sie eine Umwidmung "Bauland-Wohngebiet" in "Grünland-Parkanlage" vor - diese wäre sehr gut sachlich und juristisch haltbar zu begründen wäre
- Regen Sie alternativ einen Bürgerpark mit Biergarten um den Moserhof herum an
- Bieten Sie dem Bauwerber das gemeindeeigene Grundstück mit traumhafter Lage und Rundum-Bergblicken im Gewerbegebiet Föching zum Bau eines Hotels mit Restaurant an – dies ist ein sehr attraktives Angebot mit besten Einnahmenseussichten.
- Auch die Gemeinde verzichtet auf ihr Bauansinnen im Bereich des Wertstoffhofes und legt offen, welche Grundstücke sich in Gemeindebesitz befinden, damit die Bürgerinnen und Bürger Vorschläge unterbreiten können, wo stattdessen gemeindlicher Wohnungsbau stattfinden kann.

Da die Gemeindeverwaltung quasi der Verwalter öffentlichen Eigentums ist, haben die Holzkirchnerinnen und Holzkirchner ein berechtigtes Mitgestaltungsinteresse. Und können Alternativen entwickeln, die die aktuelle Verkehrsdichte, Wohnungsbedarf für Geringverdiener - Familien - Senioren – Singles und alternative Wohnkonzepte berücksichtigen können.

Alternativen, die kein "Mehr von der selben Verdichtungsart" sind, sondern sich an Konzepten verkehrsarmer und generationenübergreifender, nachhaltiger Quartiersentwicklung orientieren.

Bitte überdenken Sie die Planungen und planen Sie neu – gemeinsam mit allen Eigentümern, den Bürgern, den Akteuren des Mobilitäts- und Ortsentwicklungskonzeptes, den Beratern.

Mit freundlichen Grüßen

Bürgerinitiative Lebens- und Lebenswertes Holzkirchen

i. V. Iris Fischer